

## STOFF UND KLEID

KURZES VORWORT ZUM KREFELDER SONDERHEFT

Die Wiedergabe von Stoffproben, so wie wir sie in diesem Heft vorgenommen haben, wird immer eine sehr unzulängliche bleiben, besonders wenn man sich auf eine Wiedergabe in schwarz-weiß beschränkt, wie wir es bei dem größten Teil der Abbildungen tun mußten. Aber auch die farbige Aufnahme ist nur ein schwaches Hilfsmittel für die Vorstellung, vor allem bei den heute modischen Stoffen, weil sie in ihrem Wurf, in ihrer Veränderlichkeit gegen den Lichteinfall immer andersartig erscheinen, in Licht und Farben spielen. Ein Brokat sieht ganz anders aus, je nachdem wie man zu ihm und zum Licht steht. Bald erscheint die Webstruktur, bald die Goldfäden, bald die gedruckte Farbe. Aber selbst wenn es gelänge, den Stoff vollkommen in seiner Art wiederzugeben, so ist dabei immer zu berücksichtigen, daß dem Stoff, der für das Kleid bestimmt ist, erst sein ganzes Leben in der Anwendung verliehen wird. Kleiderstoff ist, von der Kleidgestaltung her gesehen, lediglich ein Rohmaterial, wie das Silberblech für die Silberschmiedearbeit, wie Wand- und Raumabmessungen für die Innenarchitektur. Eine Frau sieht in der Auslage und im Laden die Stoffe mit ganz anderen Augen an wie ein Mann. Ein oft zu beobachtender Vorgang ist folgender: Ein Künstler sucht mit seiner Frau Stoffe für ihr Kleid aus. Es gelingt ihm, seine Frau zu überzeugen, daß ein Stoff schöner und besser im Muster ist als der, den die Frau gern haben möchte. Das Kleid wird hergestellt, und mit einer Mischung von Triumph und Ärger zeigt die Frau, daß im Kleid der Stoff all das verloren hat, was ihn im Stück so reizvoll gemacht hat. Der

sichere Instinkt der Frau und ihre Einstellung auf die Wirkung als Kleid bei Betrachtung des Stoffes war das richtigere. Dieser Gesichtspunkt muß bei Betrachtung der hier abgebildeten Proben von Seidenstoffen beachtet werden.

Das Verhältnis der Kleidgestaltung zum Material ist wechselnd, ja launisch. Es richtet sich nicht nach Stilentwicklung. Bald herrschen edle, schwere Stoffe, die weniger auf das Auge wirken, sondern die durch ihre Qualität unser Gefühl für stoffliche Werte anregen, ein Gefühl, das sich aus Erinnerungen an Tastreize und Erfahrung im Tragen zusammensetzt. Durch einfachen klaren Schnitt ohne viel Zutaten wird die Echtheit der Stoffe dann noch besonders betont, oft sogar modisch übertrieben, wie durch Lederbesätze oder unnötig stark betonten Charakter der Webstruktur. Bald aber — und so ist es in diesem und im letzten Jahr — weicht dieses Materialgefühl ganz der Absicht, nur durch den Effekt auf das Auge zu wirken. Der Augeneindruck ist wichtiger als das Gefühl für die sachliche Güte. Vortäuschen von edlerem Material durch Imitationen, Metallspitzen, Glasperlen, Similischmuck gilt nicht als Täuschung, sondern als modisch. Der Stoff wird in seinem wechselnden Effekt dienstbar gemacht. Das Gleitende, Schillernde, Unstoffliche ist der Wesenszug der heutigen Mode und elektrische farbige Beleuchtung, Puder, Spitzen, durchsichtige Umhänge sollen die bestimmte Form aufheben und möglichst visionäre, phantastische Wirkung hervorbringen. Besonders das Abendkleid steht im bewußten Gegensatz zur straffen sportlichen Form der Straßenkleidung.

W. Lotz